

Für die Ausstellung «Suzanne Perrottet. After Dada, After Dance» haben Tarren Johnson und Joel Cocks eine neue Performance sowie eine raumgreifende Installation entwickelt. Beide Arbeiten sind im engen Dialog mit dem Archiv von Suzanne Perrottet entstanden. Ausgangspunkt bilden verschiedene Tanznotationen Perrottets, aus deren intensiver Auseinandersetzung das Künstlerduo gemeinsam mit Kollaborateur*innen eine Arbeit entwickelte, die sich den Randmomenten von Performance widmet – dem, was vor und nach dem Bühnengeschehen stattfindet.

Im Zentrum steht dabei das Motiv des Verliebtseins als Form zeitlicher Verdichtung. Intimität erscheint als Wunsch, Zeit festzuhalten, ihr Dauer einzuschreiben und sie zugleich offen zu lassen. Damit greift die Arbeit zentralen Fragestellungen der Ausstellung auf: Wie lassen sich Tanz und andere ephemere Praktiken ausstellen, ohne sie zu fixieren? Und wie können Archive porös, unvollständig und lebendig bleiben?

Ein wichtiger Bezugspunkt für die Performance und die Installation ist Suzanne Perrottets «Schwanensee»-Notation, die in der Dada-Vitrine der Ausstellung gezeigt wird. 1945 zeichnete Perrottet Körper in Bewegung unter die musikalischen Noten des berühmten Balletts von Pjotr Iljitsch Tschaikowski aus dem Jahr 1877. «Schwanensee» wird bis heute immer wieder neu aufgeführt und – wie bereits zu Perrottets Zeiten – begeistert rezipiert.

Die Geschichte der verzauberten Schwanenprinzessin, die nur durch wahre Liebe erlöst werden kann, interessiert Johnson & Cocks sowohl für ihre narrative Komponente als auch aufgrund ihrer politischen Aneignungen. So wurde «Schwanensee» in verschiedenen Ländern wiederholt als ästhetisches Fernsehintermezzo ausgestrahlt, wenn politische Umbrüche oder Machtverschiebungen stattfanden. Diese Spannung zwischen Ästhetik und Politik, zwischen Kunst und realpolitischer Realität, bildet einen zentralen Resonanzraum der Arbeit. Vor dem Hintergrund der heutigen Lebensrealitäten der Künstler*innen zwischen Paris und Los Angeles – Städten, in denen politische Brüche sichtbar sind – wird diese Dissonanz deutlich spürbar.

Die Performance findet am 18. Dezember im Historischen Saal zur Eröffnung der Ausstellung statt; ihre Spuren bleiben bis zum 17. Januar im Gewölbekeller sichtbar. Sie entfaltet sich vor einer Komposition von John Scherbel, die von den musikalischen Noten aus Perrottets «Schwanensee»-Notation ausgeht und konkrete Klangelemente wie das Tamburin einbezieht. Zugleich versteht sich die Musik als introspektive Reise: als innere Bewegung des Zu-sich-Findens und des Sich-Ausdrückens – ein Anliegen, das auch für Suzanne Perrottet zentral war. Ein Echo dieser Musik ist als Spur von Bewegung und innerer Erfahrung auch im Gewölbekeller hörbar.

Der Tanz reagiert auf diese musikalischen Referenzen und greift Perrottets Interesse an gesammelten Bewegungen auf, wie sie in ihren Notationen festgehalten

sind. Gesten des Betens, Bezüge zu Tänzen von Mary Wigman oder die Notation «Verliebt» fließen in die choreografische Arbeit ein. Es geht um ein erneutes Prüfen von Information im Körper, um ein Leben mit ihr – um etwas Szenisches, das im Alltag verankert bleibt. Ganz im Sinne Perrottets handelt es sich nicht um einen abstrakten Ansatz, sondern um ein Tanzen mit und vor dem Leben: unterschiedliche Momente und Orte, gemeinsam gedacht. Entsprechend sind auch die grossformatigen Mosaik im Hintergrund des Historischen Saals (nur bis kurz nach der Performance zu sehen) integraler Bestandteil der Arbeit.

Diese Bilder fungieren als persönliche Dokumente und stammen aus dem analogen Fotoarchiv von Johnson & Cocks, das sich über mehr als ein Jahrzehnt gemeinsamer Arbeit entwickelt hat. Die Fotografien besitzen ein vertrautes, beinahe häusliches Format, wie man es aus privaten Archiven kennt. Durch ihre Vergrößerung zu Fotomosaiken verschieben sich diese intimen Bilder zu atmosphärischen Bildfeldern, in denen periphere Momente eine architektonische Präsenz erhalten.

Anstatt die Performance selbst zu dokumentieren, halten die Fotografien jene Situationen fest, die sie umgeben: Transit, Vorbereitung, Warten und Beobachten. Ein Bild zeigt eine Tasche aus einem Pariser Stoffgeschäft, das Johnson & Cocks während der Materialsuche für ihre Performances regelmässig aufsuchten. Die Tasche fungiert als Hülle, die Materialien schützt und trägt, verweist aber zugleich auf das, was einst in ihr enthalten war. Auch leer bewahrt sie Spuren von Gebrauch, Arbeit und Intention und wird so zum Sinnbild für Archivmaterial selbst.

Das zweite panoramische Mosaik im Historischen Saal ist als Triptychon angelegt. Es verbindet drei Bilder über unterschiedliche Geografien und Zeitlichkeiten hinweg: eine Ansicht aus einem fahrenden Auto entlang des Los Angeles River, den Blick aus einem Wohnungsfenster sowie einen Kino- oder Vorführraum. Gemeinsam eröffnen sie verschiedene räumliche und emotionale Register – Bewegung, Verweilen und Vermittlung – und verweisen auf Zustände des Übergangs, der Aufmerksamkeit und der Zuschauerschaft.

Ähnlich verhält es sich mit dem Mosaik im Ausstellungsraum, das den Vorführraum in direkte Beziehung zu Perrottets Archiv setzt. In ihrer Biografie beschreibt Perrottet, wie sie im Theater sass, beobachtete, notierte und Bewegung in andere Ausdrucksformen übersetzte. Die sich wiederholenden vertikalen Strukturen des Fotopapiers verweisen auf Fragen des letzten Zeugnisses, des Rückstands und dessen, was bleibt, wenn Bewegung vergangen ist. In unmittelbarer Nähe zu Perrottets Archiv reflektiert das Bild, wie Performance wahrgenommen, bewahrt und durch Dokumentation zwangsläufig transformiert wird. Dieser Ansatz entspricht dem Vermächtnis Suzanne Perrottets, deren Bewegungspraxis vor allem durch Notationen, Fragmente und sekundäre Zeugnisse überliefert ist –

nicht durch abgeschlossene oder fixierte Werke.

Performance und Installation: Tarren Johnson & Joel Cocks

Kostüm: Marcus Karkhof

Klavierkomposition und -performance:

John Schwerbel

Tontechnik: Jacob Samuel Snider

Aufgenommen in den Midair Recording Studios

Werke im Historischen Saal (nur bis kurz nach der Performance sichtbar):

Tarren Johnson & Joel Cocks

Beauty (Shell Note Verliebt), 2025

Chromogene Abzüge auf Fujicolor Crystal Archive

Papier, in Einheiten von 10 × 15 cm

600 × 340 cm

Tarren Johnson & Joel Cocks

Panoramic (Shell Note Verliebt), 2025

Chromogene Abzüge auf Fujicolor Crystal Archive

Papier, in Einheiten von 10 × 15 cm

1200 × 320 cm

Werke im Gewölbekeller (bis zum 17. Januar zu sehen):

Tarren Johnson & Joel Cocks

Viewing Room (Shell Note Verliebt), 2025

Chromogene Abzüge auf Fujicolor Crystal Archive

Papier, in Einheiten von 10 × 15 cm, audio

168 × 314 cm